

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwerk, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Kadevornwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Beil jr., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 89

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig, für Behörden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 10 Reichspennig. — Offertgebühren 10 Reichspennig und Porto

Halver
Dienstag, den 15. April

Erscheint wöchentlich 6 mal
Gratis beilagen: „Zeitgeschehen im Wochenbild“, „Lardmanns Sonntagsblatt“, „Herb und Scholle“, „Für unsere Frauen“ und „Am Abend“.

1930

Annahme der Finanz- und Agrargesetze

Steuer- und Zollvorlagen verabschiedet

Sieg des Kabinetts Brüning.

Berlin, 14. April.

Kriegsvertwendungsfähige, unbedingt kriegsvertwendungsfähige Männer sind herantelegraphiert worden. Sowohl die Regierungsparteien wie die Stürmer der Opposition haben für heute die letzten Reserven aufgebieten, um bei der dritten Lesung der Finanzreform und der Deckungsfragen die Beschlüsse vom Sonnabend entweder zu bestätigen oder wieder umzustürzen und das Kabinett dadurch zu zwingen, die unangenehme Aufgabe der Reichsausschließung auf sich zu nehmen, gleichzeitig aber die Hand nach dem Ermächtigungssparagraphe der Verfassung auszustrecken. Mit seiner Hilfe könnte es seine Pläne vorläufig ohne Parlament zur Ausführung bringen. Der neuwählende Reichstag hätte dann sein Ja und Amen zu sagen. Täte er es nicht, wäre alles Verfl. vergebens gewesen und die Entwicklung nicht abzusehen.

Bei dieser sozusagen um die Entscheidungslinie herum gitternden Konstellation der Waagschalenzeiger ist die Erregung im Hause, in Wandelhallen, Fraktionszimmern und auf den Pressertribünen, verständlich. Aberall flüstert es, schätzt man ab und weisagt. Etwas Gewisses weiß niemand nicht.

Nicht um ein Gran vermindern sich die peitschenden Nervenschwingungen bei den Abstimmungen. Um ein kleines, um ein unendlich kleines manchmal bleibt die Regierung im Vorteil. Als befreiendes Zwischenspiel wird entstandener Zweifel empfunden, ob eigentlich der widerstrebende Teil der Deutschnationalen und die Nationalsozialisten für die Verbindung der Agrar- mit den Finanzgesetzen stimmten, die sie doch anfänglich entschieden verwarfen. Sie haben wesentlich wohl bei der Bewilligung des Benzin- und Benzolzolls, mit dem dieses „Junctum“ verbunden war, dafür gestimmt. Bei dem Hinweis auf diese Tatsache wird auf den Trost der noch ausstehenden Schlussabstimmung verwiesen. Tabak- und Zuckersteuer bringen der Regierung im ganzen sechs Mann Mehrheit, 230 gegen 224, der Biersteuerartikeln neun, 232 Befürworter bei 223 Verneinungen. Die Bayerische Volkspartei bis in den bitteren Apfel der diesmal im Maßfrage dargelegt wurde. Bei dem Schlusspruch über die Vier- und Umsatzsteuer schrumpfte das Plus des Kabinetts auf vier Abgeordnete zusammen, 228 Anhänger Brüning gegen 224 Ablehner. Aber mit dieser Verflüchtigung des Präsidenten Lohs steigt das Interesse vom Seil der Hochspannung, die Schicksalsnormen haben gesprochen, die Regierung kann triumphieren. Sie kann nicht mit einem Generalsieg aufwarten, aber die Mauern ihrer Burg sind noch einmal uneinnehmbar geblieben.

Sitzungsbericht.

(161. Sitzung.) OB. Berlin, 14. April.

Beim Beginn der dritten Lesung der Deckungsvorlagen und des Agrarprogramms wendet sich Abg. Görnle (Komm.) in scharfer Weise gegen die Zollerhöhungen.

Abg. Gepp (Christlichnat. Bauernpartei): Tief bedauerlich ist es, daß am Sonnabend auch Mitglieder von bürgerlichen Parteien gegen das mit dem Agrarprogramm verbundene Deckungsprogramm gestimmt haben. Das Deckungsprogramm muß von allen Freunden der Landwirtschaft angenommen werden, weil sonst die Durchführung des Agrarprogramms gefährdet ist.

Abg. Dr. Hilferding (Soz.): Hinter dem Agrarprogramm steht zwar die Mehrheit der Stimmen, nicht aber die Mehrheit der Überzeugungen. Dieses Programm bedeutet eine außerordentliche Gefahr nicht nur für die deutsche, sondern für die gesamte europäische Wirtschafts- und Handelspolitik. Die Folge wird eine ungeheure Welle von Lohnbewegungen und eine Gefährdung der Stabilität der deutschen Handelspolitik sein. International könnte die Überpannung der deutschen Zollpolitik die fürchterliche Gefahr herausbeschwören, daß auch England, Holland, Belgien und andere Länder zum Protektionismus übergehen. Mit diesem Programm werde eine Abenteuerverpolitik getrieben.

Abg. Dr. Mumm (Christlichnational): Meine Partei kann mit gutem Gewissen in einen Wahlkampf gehen. Es wird in diesem Wahlkampf darum gehen, die Unterlagen für eine christlichnationale Kulturpolitik zu schaffen.

Reichsernährungsminister Schiele.

Entgegen der Ansicht des Abg. Hilferding bin ich nicht des Glaubens, die Agrarvorlage werde Verleinerung und Lohnforderungen zur Folge haben. Der Agrarindex betrug Ende 1926 142, der Lohnindex 146. Jetzt beträgt der Agrarindex 110 und der Lohnindex 180. Ebenso hat sich das Verhältnis zwischen Industrie- und Agrarindex zuungunsten der Landwirtschaft verändert. Die Agrarvorlage liegt auch durch aus nicht nur im Interesse des Großgrundbesitzes. Infolge der Ansammlung ungeheurer Getreidemengen in überflüssigen Ländern sind auch alle europäischen Länder zu ähnlichen Schutzmaßnahmen wie Deutschland gezwungen. Die der Regierung zu gebende Ermächtigung muß die Möglichkeit einschließen, weiterhin den Zoll für Getreide zur Viehfütterung bei gleichzeitigem Bezug von eiserniertem Roggen auf 2 Mark herabzusetzen. Zur Gefrierfleischfrage besteht nicht die Absicht, der bedürftigen Bevölkerung den Genuß von Fleisch zu erschwern. Ich bin vielmehr entschlossen, der wirklich minderbemittelten Bevölkerung den bisherigen Fleischverbrauch zu ermöglichen, allerdings auf einem Wege, der auch den Bedürfnissen der Landwirtschaft gerecht wird.

Abg. Dr. Hilferding (Soz.): Wenn das Agrarprogramm tatsächlich nicht zu einer Verteuerung der Lebenshaltung der Verbraucher führt, dann kann ja der ausgesprochene Zweck dieser Maßnahme, die Erhöhung der Preise für die Agrarprodukte, gar nicht erreicht werden.

Abg. Dr. Deffner (Frp.) erkennt an, daß Deutschland auf einen Exportüberschuss angewiesen ist. Trotzdem mache seine Partei das Agrarprogramm mit und sehe darin keinen Bruch

mit ihrem weltwirtschaftlichen Programm, das sich gegen den Protektionismus richtet. Man dürfe nicht vergessen, daß es sich hier um einen akuten Notstand handelt. Bleibe die Regierung bestehen, so könne sie die Durchführung des Agrarprogramms kontrollieren; werde der Reichstag aber aufgelöst, so könne das Agrarprogramm auch mit Hilfe des Artikels 48 nicht durchgeführt werden.

Damit ist die Aussprache über das Agrarprogramm erledigt.

Die Steuererfolge.

Bei den Steuererfolgen begründet Abg. Kemmle (Soz.) einen Antrag, Konsumvereine und Wirtschaftsgenossenschaften, deren Geschäftsbetrieb sich auf den Kreis der Mitglieder beschränkt, von der erhöhten Warenhaussteuer zu befreien. Die Konsumvereine sind Selbsthilfeorganisationen der Verbraucherschaft. Wenn man sie steuerlich auf eine Stufe stellt mit dem kapitalistischen Warenhausbetrieb, so ist das ein Mißbrauch der Staatsgewalt.

Reichsfinanzminister Dr. Noltenhauer erfucht namens der Reichsregierung um die Ablehnung des sozialdemokratischen Antrages. (Rufe bei den Soz.: Die reaktionärste Regierung sagt Schluß!) Es ist nicht die Absicht, irgendwie die Entwicklung der Konsumvereine zu schädigen oder eine Sondersteuer gegen die Verbraucherschaft einzuführen. Es handelt sich nur darum, Betriebe mit einer bestimmten Umsatzhöhe gleichmäßig steuerlich zu erfassen ohne Rücksicht darauf, ob der Betrieb genossenschaftlich oder privatwirtschaftlich aufgebaut ist.

Abg. Ende (Komm.) spricht in längeren Ausführungen von einem Kampf gegen die proletarischen Konsumvereine.

Abg. Dr. Gey (Soz.) verwirft die Umsatzsteuererhöhung. Angesichts der geringen Gewinnspanne bei Lebensmitteln muß sie preisverleuernd wirken. Bei den Konsumgenossenschaften werden durch die Sondersteuer 50 bis 90 Prozent des Nettoertrages weggekauert. Der Redner fragt den Minister, ob er eine Besteuerung auch der Privatwirtschaft in dieser Höhe für möglich halte.

Damit schließt die Aussprache über die Steuervorlagen.

Bei der Beratung über das Finanzreformgesetz, das die Regelung der Arbeitslosenversicherung in sich schließt, erklärt der sozialistische Abg. Grotenwohl, mit der Vorlage werde planmäßig und bewußt ein Abbau der Leistungen der Arbeitslosenversicherung betrieben.

Abg. Bied (Komm.) richtet Angriffe gegen die Sozialdemokratie und nennt sie Betrüger der Arbeiterklasse und Handlanger der Bourgeoisie. Damit wird die Aussprache geschlossen und es beginnen

Die Abstimmungen.

Der Gesetzentwurf über Benzin- und Benzolzoll wird angenommen. Damit verbunden ist die Abstimmung über das Junctum zwischen Finanz- und Agrargesetz, das ebenfalls in einfacher Abstimmung nach dem Beschluß der zweiten Lesung bestätigt wird. Die namentliche Abstimmung über die Roggenzollregelung erfolgt unter Anwesenheit von 454 Abgeordneten. Mit 261 gegen 193 Stimmen wird die entsprechende Festsetzung des Zollsatzes angenommen. Mit 260 gegen 193 Stimmen wird die Bestimmung der Vorlage über den Weizen- und Speisestoff bestätigt. Eine andere namentliche Abstimmung wird vorgenommen über den Milchzoll. Er wird mit 260 gegen 194 Stimmen angenommen. Der kommunistische Antrag, ein zollfreies Gefrierfleischkontingent von 140 000 Tonnen zuzulassen, wird mit 263 gegen 192 Stimmen abgelehnt. Die Vorchrift, nach der die zollfreie Gefrierfleischzufuhr ab 1. Juli 1930 aufgehoben wird, findet mit 261 gegen 193 Stimmen Annahme. Ein Antrag der Regierungsparteien, der die Regierung ermächtigt, die Einfuhr-Erhöhung für die Einfuhr frischer Innereien der Schlachttiere, Köpfe und Eingeweide sowie getrockneter Lebern aufzuheben, wird angenommen. Die Reichsregierung kann nach diesem Antrag Sendungen von Rindgefrierfleisch zur Einfuhr bis zum 30. September 1930 zulassen, wenn ein beratiger Antrag bis zum 15. Mai 1930 bei ihr gestellt wird. Dabei muß nachgewiesen sein, daß der Kauf des Gefrierfleisches auf deutsche Rechnung bereits vor dem 30. April 1930 erfolgt ist. Die übrigen Zollpositionen werden gemäß den Beschlüssen zweiter Lesung erledigt.

Es folgt die Schlussabstimmung über die Zollnovelle, die jetzt den Benzin- und Benzolzoll, die Agrarreform und das Junctum, also die Verbindung zwischen Agrar- und Finanzreform, umfaßt. Gegen das Gesetz stimmen die Kommunisten, Sozialdemokraten und Nationalsozialisten. Die Deutschnationalen stimmen geschlossen dafür. Mit 250 gegen 204 Stimmen erfolgt die Annahme. Bei der Novelle zur Tabak- und Zuckersteuer stimmen die Deutschnationalen wieder getrennt. Die Novelle wird mit 230 gegen 224 Stimmen angenommen. Darauf erfolgt die Abstimmung über den Steuertarif zur Biersteuer. Es werden 265 Stimmen abgegeben, davon stimmen mit Ja 232, mit Nein 223. Damit ist der Steuertarif zur Biersteuer angenommen.

Bei der Umsatzsteuer.

Die als Änderungsantrag zur Biersteuervorlage eingebracht ist, wird beschloffen, daß die Angehörigen der freien Berufe sowie Handelsagenten und Makler von der Steuer befreit sind, wenn der steuerpflichtige Umsatz nicht mehr als 18 000 Mark jährlich beträgt. Bisher betrug die Grenze 6000 Mark. Namentlich abgelehnt wird über den sozialdemokratischen Antrag, Konsum- und Wirtschaftsgenossenschaften von der erhöhten Umsatzsteuer freizulassen. Der Antrag wird mit 262 gegen 192 Stimmen verworfen. In der Schlussabstimmung wird

Die Biersteuervorlage.

die gleichzeitig die Umsatzsteuer und die Warenhaussteuer umfaßt, mit 228 gegen 224 Stimmen angenommen. Die Novelle zum Branntweinmonopolgesetz zwecks Erhöhung der Branntweinsteuer findet Annahme, ebenso das Mineralwassererzeugnisgesetz mit 228 gegen 225 Stimmen. Bei dem Gesetz über

Die Industrie-Aufbringungsumlage

wird ein neuer sozialdemokratischer Antrag, die Umlage in einen zehnprozentigen Zuschlag zur Einkommensteuer umzuwandeln, abgelehnt. Die Vorlage selbst wird angenommen. Verabschiedet wird ferner der Gesetzentwurf über die weitere Finanzschiebung der Bindung der Länder und Gemeinden an

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten.

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Der Reichstag nahm mit wechselnden Mehrheiten die Steuer- und Zollvorlagen in dritter Lesung an.

* Wegen der Bombenattentate in Oldesloe und in Neumünster wurden in Kiel mehrere Verhaftungen vorgenommen.

* Bei Verkehrsunfällen in den Bächen Reddinghausen und Serien-Langenbochum fanden fünf Vergleute den Tod.

* Der frühere norwegische Ministerpräsident Sigurd Jbsen, der Sohn Henrik Jbsens, ist in Freiburg i. Br. einem schweren Leiden erlegen. Er stand im 71. Lebensjahre.

die nach dem Reichsbewertungsgesetz festgestellten Einheitswerte. Bei dem Gesetzentwurf über die

Vorbereitung der Finanzreform

wird über den Artikel 11, der die Streckung der Zollmittel für die Invalidenversicherung betrifft, namentlich abgestimmt. Der Artikel wird mit 249 gegen 204 Stimmen angenommen. In einfacher Abstimmung wird sodann das Gesetz über die Finanzreform endgültig angenommen.

Eine deutschnationale Entschließung, welche die Reichsregierung erfucht, im Verhandlungswege ausreichende

Vertragszollsätze für die Erzeugnisse des Weinbaues, des Garten-, Obst- und Gemüsebaues anzustreben, wird angenommen. Eine Entschließung der Sozialdemokraten, nach der der Zoll auf Futtergerste auf zwei Mark ermäßigt werden soll, wenn gleichzeitig denaturierter Roggen im Verhältnis von 2:1 bezogen wird, wird gegen die Linke abgelehnt, ebenso eine weitere Entschließung, den Futtergerstenzoll auf zwei Mark zu ermäßigen, wenn der Roggenpreis 230 Mark erreicht hat.

Präsident Loh teilt mit, daß sich nach den amtlichen Feststellungen die Mehrheit für die Biersteuer und die Mineralwassersteuer noch um eine Stimme vermehrt habe. (Heiterkeit.)

Nach Annahme sämtlicher Steuer- und Agrarvorlagen verabschiedete sich der Reichstag auf den 2. Mai. Es soll dann die erste Lesung des neuen Reichshaushalts beginnen.

Politik der Zweckmäßigkeiten.

Bis zum letzten Augenblick stand alles auf des Messers Schneide. In der vorläufig entscheidenden Abstimmung am Sonnabend hatten fünf Duzend Abgeordnete gestimmt — und nur ein einziges Duzend hätte genügt, um dem Abstimmungsergebnis und damit dem Schicksal des Reichstages ein anderes Aussehen zu geben.

Die Entscheidung konnte allerdings erst fallen, wenn der Reichstag zur dritten Lesung schritt. Alles war darauf zugespielt, daß der Reichstag sich darüber zu entscheiden hatte, ob, den Regierungsvorlägen gemäß, zwischen dem Agrar- und dem Finanzprogramm ein „Junctum“ gesetzmäßig festgelegt werden sollte oder nicht. Er sollte darüber bestimmen, ob die Regierung Brüning beides, das Agrar- und das Finanzprogramm, mit diesem Reichstag erledigen wollte, oder ob sie genötigt sein sollte, den Reichstag aufzulösen, um unter Rückgriff auf den Art. 48 der Reichsverfassung zum mindesten der finanziellen Notlage des Reiches zu steuern. Die Regierung hatte sich auf den Standpunkt gestellt, daß es verfassungsmäßig nicht zulässig wäre, auch die im Agrarprogramm vorgesehenen Maßnahmen unter Bezugnahme auf jenen Artikel durchzuführen — und dieses Verhalten der Regierung hat einen großen Teil der an sich in Oppositionsstellung befindlichen Deutschnationalen veranlaßt, auch dem Finanzprogramm der Regierung die Zustimmung zu geben, nur deswegen, um dadurch auch das Agrarprogramm zu retten.

Man wußte, daß der Reichskanzler die Auflösungssorder in der berühmten „roten“ Mappe trug. Ausdrücklich hatte er noch vor der zweiten Lesung erklärt, daß er ein klares und unzweideutiges Ja oder Nein verlange, daß er das Unterhandeln mit den Parteien nicht länger mehr fortzusetzen gedente. Diese unmissverständliche Drohung tat ihre Wirkung. Mit einer kleinen Mehrheit hat die Regierung beide Programme durchgeschleust und in diesem Augenblick konnte man wohl damit rechnen, daß in der dritten Lesung auch wieder der Regierung der Sieg beschieden sein würde. Wenn es sich auch nur um ein Duzend Stimmen handelte, die den Ausschlag gegeben hätten, so verteilten sich doch die fünf Duzend Fehlenden etwa gleichmäßig auf das Ja und das Nein, so daß freilich die Entscheidung auch wieder auf des Messers Schneide stand, aber die „Odds“ zugunsten der Regierung standen.

Natürlich kann die Regierung nicht an der Tatsache vorbeigehen, daß die Mehrheit, von der sie gehalten wird, eben nur ein Duzend Stimmen ausmacht. Das Kabinett selbst ist im Laufe der Beratung über das Finanzprogramm keineswegs immer und im einzelnen auf dem Standpunkt stehengeblieben, den es ursprünglich eingenommen hatte. Wenn man will, so wird man sagen können, daß das Kabinett Brüning eine Politik der Zweckmäßigkeiten verfolgt. Es mutet dem Reichstag nur das Mögliche zu —, allerdings gibt es hier für die Regierung auch eine Grenze! Objektiv genommen ist es wohl recht erstaunlich, daß das neue Kabinett Brüning binnen vierzehn Tagen den Reichstag doch zu einer Entscheidung gezwungen hat, bei der es sich darum handelte, ob die Regierung oder ob der Reichstag am Leben bleiben würde. Wer allerdings die Entwicklung dieser vierzehn Tage nur von einem solchen Standpunkt aus beurteilen würde, sähe nur das Äußerliche des Geschehens: Dahinter steht ein Ringen zwischen der Regierung und den Parteien des Reichstages. Im Laufe der Debatte und während dieses Ringens ist sehr oft — vielleicht zu oft — die Person des Reichspräsidenten und seine Einwirkung erwähnt worden; man wußte, daß er hinter der Regierung Brüning steht, wußte aber auch, daß der Widerstand

gegen die Vorschläge des Kabinetts nicht aus fraktionellen Eigenbröteleien entsprang.

Was die Regierung Brüning verlangt, ist viel und nur die kommende Zeit wird darüber entscheiden, ob ihr Programm auch den unbedingt notwendigen Erfolg zeitigen wird. Niemand wird bestreiten können, daß wir eine Weltagrarkrise haben; ihr zu begegnen hat die Regierung und die Mehrheit des Reichstages zu Mitteln gegriffen, die Notmaßnahmen sind. Was hier beschlossen wurde, will dieser akuten Krise nur bis zum nächsten Jahre begegnen; alles ist befristet bis zum 31. März 1931. Und hierin treffen sich die Gedankengänge des Finanz- und des Agrarprogramms: das Jahr 1930 soll in finanzpolitischer wie in wirtschaftlicher Beziehung ein Jahr schärfster Kraftanstrengung werden und es wird sich zeigen müssen, ob die Mittel, die man hierfür in Anspruch nimmt, auch richtig gewählt waren. Am guten Willen dürfte es sicherlich nicht liegen, — aber die deutsche Wirtschaft und die deutschen Finanzen sind ja in Abhängigkeiten hineingestellt, über die weder die Regierung noch der Reichstag die letzte Entscheidung hat.

Politische Rundschau Deutsches Reich

Der Soldatendank des Reichspräsidenten.

Der Reichspräsident hat dem Kriegerbundesrat, der sich in einer Kundgebung gegen die Schmähungen wandte, denen der Reichspräsident in der letzten Zeit ausgesetzt war, mitgeteilt, daß er mit großer Befriedigung und Dankbarkeit davon Kenntnis genommen habe, daß die größte Soldatenorganisation des alten Heeres es als Pflicht der Kameradschaft empfunden habe, sich zu ihm zu bekennen.

Neue Verhaftungen in der Bombenaffäre.

Wegen Beteiligung an den Bombenattentaten in Bad Odesloe und Neumünster sind der Sattlermeister Paul Koch aus Rahlstedt bei Hamburg und der Chemiker Hellmann aus Hamburg in Kiel verhaftet worden. Sie gelten als Hauptbeteiligte an dem Anschlag. Wie erinnert, sind beide Bomben nicht zur Explosion gelangt, obwohl die Sprengladungen außerordentlich explosiv waren. Der durch das Verweismaterial festgestellte Tatbestand ist durch ein Geständnis bereits erhärtet worden. Die weiteren Ermittlungen dauern an.

Anerkennung für deutsche Seeleute.

Die Stadt Charleston (Süd-Karolina) beging die Feier ihres 250jährigen Bestehens. Den Höhepunkt der Festlichkeiten bildete die große Truppenparade. An der Truppenparade nahm auch die Besatzung des deutschen Kreuzers „Emden“ teil. Die vorzügliche Haltung der deutschen Seeleute fand allgemein sehr lebhaften Anerkennung.

Welche Siedlungsdarlehen müssen zurückgezahlt werden?

Nach den bisherigen Richtlinien für die Gewährung von Hauszinssteuerdarlehen für landwirtschaftliche Siedlungen ist bis zum 31. März d. J. von der Tilgung der Darlehen abgesehen worden. Mit dem 1. April 1930 beginnt nunmehr neben der Verzinsung auch die Tilgung der Hauszinssteuerdarlehen. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, sind vom 1. April 1930 ab nur die Darlehen zu tilgen, die im Rechnungsjahr 1924 bis einschließlich 1. April 1925 völlig ausgezahlt sind. Für die nach dem 1. April 1925 mit ihrer Schlussrate ausgezahlten Hauszinssteuerdarlehen wird von einer Tilgung für die ersten fünf Jahre von dem auf die Auszahlung der Schlussrate folgenden 1. April oder 1. Oktober abgesehen. Maßgebend für den Beginn der Tilgung bleibt hiernach der Tag der Auszahlung der Schlussrate. Der Beginn der Tilgung ist auf den 1. April oder den 1. Oktober festzusetzen. Zur Vereinfachung des Rechnungswesens sind Zinsermäßigungen nur auf 2%, 2, 1% und 1 Prozent festzusetzen.

Polen.

Am 1. Mai gegen Pilsudski.

Die polnische Arbeiterzeitung „Robotnik“ veröffentlicht einen Aufruf des Vollzugsausschusses der polnischen Sozialistischen Partei, in dem die arbeitende Bevölkerung von Stadt und Land aufgefordert wird, den 1. Mai feierlich zu begehen. An diesem Tage sollen die arbeitenden Massen ihrem energischen Willen Ausdruck verleihen, daß die Diktatur Pilsudskis beseitigt wird und Verfassung und Recht wiederum in Kraft gesetzt werden.

Aus In- und Ausland

London. Auf der Vollversammlung der Flottenkonferenz wurde beschlossen, die für Donnerstag dieser Woche vorgesehene Schlußsitzung zur Unterzeichnung des Vertrages auf Dienstag nächster Woche zu verschieben.

Stockholm. König Gustaf spricht in einem Schreiben dem schwedischen Volk für seine Teilnahme an der Trauer um die Königin seinen Dank aus; ebenso allen Behörden, Körperschaften und Einzelpersonen im In- und Auslande.

Albany (New York). Die Gesetgebende Körperschaft hat eine Vorlage angenommen, wonach die Steuereinnahmen bei Ulica angekauft werden soll, um dort in der Umgebung des Grabes des Barons von Steuben einen Staatspark anzulegen.

Materielle Grundlage nationaler Verbundenheit.

Zum deutsch-österreichischen Wirtschaftsabkommen.

Anlässlich der Unterzeichnung des deutsch-österreichischen Handelsvertrages hielt Reichsminister Dr. Curtius eine kurze Ansprache, bei der er unter anderem ausführte, wie im allgemeinen politische Freundschaften der Völker eine materielle Grundlage erforderten, so sei es im besonderen für die nationale Verbundenheit Deutschlands und Österreichs unerlässlich, daß geregelte Handelsbeziehungen und vertiefte Wirtschaftspflege beständen.

Es sei erfreulich, daß es gelungen wäre, die Zusage für Beschleunigung der Handelsvertragsverhandlungen einzulösen, die er dem Bundeskanzler Schober gelegentlich der Zweiten Haager Konferenz gegeben habe.

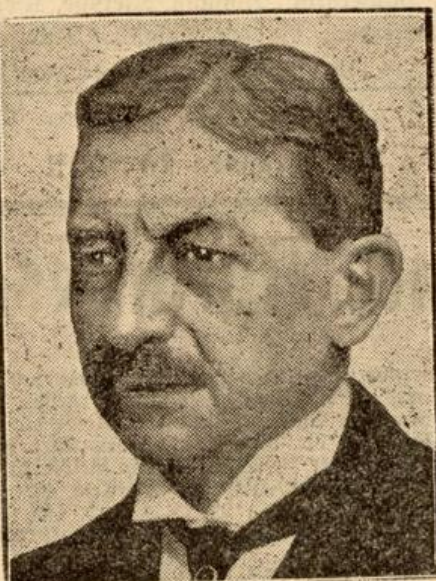
Der Inhalt des nunmehr glücklich zustande gekommenen Vertrages werde, wie es bei allen Handelsverträgen der Fall zu sein pflege, gewiß nicht alle daran beteiligten Wirtschaftsinteressen voll befriedigen. Man werde aber auf beiden Seiten feststellen können, daß es weder Sieger noch Besiegte gebe. Wenn man aber von Siegern sprechen wolle, so sei das gesamte deutsche Volk der eigentliche Sieger, von dem der Bundeskanzler Schober die glückliche Formel gefunden habe: „Ein Volk und zwei Regierungen“.

Der Kongresspräsident als Salzschöpfer.

Auffeherregende Verhaftung eines Gandhi-Anhänger.

Die Unabhängigkeitsbewegung in Indien, die unter der Führung des Nationalheiligen Gandhi immer

weiter um sich greift, hat bisher ein Einschreiten der Regierung gegen den Führer nicht zur Folge gehabt. Er persönlich hat bisher die symbolische Handlung des Salzschöpfens, die einen Verstoß gegen das Salzmonopolgesetz bedeutet, ungehindert ausüben dürfen. Dagegen hat man einige seiner prominenten Anhänger, darunter seinen Sohn, mit Gefängnis bestraft. Jetzt ist auch die Verhaftung des Präsidenten des Indischen Nationalkongresses, Pandit Nehru, wegen unbefugter Salzgewinnung erfolgt, die schwerwiegende Folgen haben kann. Die ersten Rückwirkungen haben sich schon gezeigt. Unmittelbar nach dem Eintreffen der Nachricht von der Verhaftung wurde in Bombay an den Börsen für Baumwolle, Metallbarren, Getreide und Aktien die Geschäftstätigkeit eingestellt.



Zum Präsidenten des Evangelischen Bundes gewählt wurde der frühere Ministerialdirektor im preussischen Ministerium für Volkswohlfahrt, Dr. Friedrich Conze, der hiermit der Nachfolger des verstorbenen Oberkonsistorialrats D. Scholz wurde.

Die „Falke“-Ingenieure auf dem Zeugenstand.

Allen erlichen alles verbächtigt.

Im Hamburger Menschenraubprozess erklärte der als Zeuge vernommene Ingenieur H. B., daß er überrascht gewesen sei, als sich die „Falke“ statt nach Danzig nach Gdingen wandte und dort auffallend viel Kohlen und Munition an Bord nahm. Er wäre am liebsten wieder an Land gegangen, habe sich die Sache aber überlegt, da er vorher längere Zeit hindurch keine Stellung gehabt hatte. Allmählich seien ihm die Zustände an Bord der „Falke“ doch unheimlich erschienen. Seiner Meinung nach habe nur Prenglau über die „Falke“ zu bestimmen und der Mannschaft gegenüber alle Verpflichtungen der Reederei zu tragen gehabt.

Der Ingenieur H. B. schöpfte in Gdingen wegen der Munitionslieferungen Verdacht und hielt die Gesamtlage für so bedenklich, daß er die „Falke“ verließ. Kapitän Zippel hat gegen ihn wegen Desertion und verübter Aufwiegelung der Heizer Strafantrag gestellt. Das Strafverfahren ist jedoch eingestellt worden.

Die polnischen Frachtschiffe.

Im weiteren Verlauf der Verhandlung wünschte der Staatsanwalt zu wissen, ob Kapitän Zippel die Ladungspapiere gefälscht habe.

Der Angeklagte erwiderte, er habe nur die Eisenbahnfrachtscheine gesehen und die seien polnisch geschrieben gewesen. Da aber die Ladung vom Militär begleitet angeliefert wurde, konnte er sich denken, daß es „kein Pflaumenmuff sein würde.“

Der Vorsitzende wies Zippel wegen der „ungehörigen Form seiner Äußerungen“ zurecht. Der zweite Offizier, Schneider, der an Bord auch die Funkstation zu bedienen hatte, schilderte, daß bei Übernahme der Ladung alles an Bord erstaunt war.

Man riet zunächst auf Schmuggelware, beruhigte sich aber später. Die gesamte Mannschaft wollte nicht mehr mit, jedoch die Verpflichtungen und sonstigen Angaben machten sie alle wieder anderen Sinnes. Der Zeuge hat sich um nichts weiter bekümmert. Beim Hanten wurde er beauftragt, nur der Gados Anordnungen hatten Geltung. Der Kapitän spielte lediglich den Vermittler dabei. Dem Zeugen ist durch den ersten Offizier Kölling

eine Kapitänstellung mit 300 Dollar im Monat angeboten worden, wenn er bei der Gado in Venezuela bleiben wollte. Er nahm das Angebot an, weil es ihm außerst verlockend war, und er der Gado für den rechtmäßigen Präsidenten hielt.

Aus eigener Initiative ein Funktelegramm abzuschicken, ist dem Zeugen nicht möglich gewesen, weil er dauernd kontrolliert wurde, sobald er in der Funkstation saß. Wenn er es durchaus gewollt hätte, wäre es angängig gewesen; aber er dachte an nicht Böses.

Das Abenteuer von Cumana sei nicht völlig überraschend gekommen; aber man habe ja vor vollendeter Tatsache gehandelt.

Zusammenstöße im Sklarek-Ausschuß.

Dramatische Gegenüberstellungen.

Im Untersuchungsausschuß des Preussischen Landtages zur Prüfung der Mikrowirtschaft in der Berliner Stadtverwaltung fand eine Gegenüberstellung des früheren Sekretärs von Stadtrat Busch, Günther, mit dem deutschnationalen Stadtvorordneten Fiedler statt. Fiedler hatte bei seiner Vernehmung die Behauptung Günthers, daß auch er ein Konto bei der „Petrolea“ besäße, bestritten und Günther als pathologisch bezeichnet. Günther blieb demgegenüber bei seiner Bekundung. Interessant gestaltete sich die Vernehmung des Kaufmanns Blobel, den Günther als Gewährsmann für seine Enthüllungen über Busch genannt hatte.

Der Zeuge Blobel bekundete u. a. weiter, daß er vor Jahren von Busch und dem jetzigen Stadtrat Kay um Vermittlung in einem Tauschgeschäft zwischen der Stadt und Wertheim gebeten worden sei.

Der Zeuge Blobel rief erregt, er könne seine Darstellung beschwören. Er habe sich damals mit Stadtrat Kay noch gebuzt, und es bekümmerte ihn sehr, daß Kay jetzt so tue, als wisse er von nichts. Der Zeuge Günther erklärte, Blobel habe ihm die Sache schon vor Jahren so geschildert, wie er sie eben vorgebracht habe. Stadtrat Kay betonte unter Berufung auf seinen Zeugniseid in entschiedener Form, daß er seine Befundungen aufrechterhalte.

Auf weitere Fragen meinte Stadtrat Kay, daß Busch, der sich die Hilfe verschiedener Parteien, allerdings ohne Erfolg zu sichern versuchte, um seine Wiederaufstellung als Stadtrat zu erreichen, versucht habe, ihn, Kay, zu stürzen. Schließlich fand noch eine Gegenüberstellung des Stadtrats Kay mit dem Stadtvorordneten Dr. Kay (Dt. Rp.) statt.

Es handelte sich dabei um die Klärung eines Vorwurfs, den Dr. Kay Stadtrat Kay in der Stadtvorordnetenversammlung gemacht hat und worin von einer Grundstückschiebung die Rede war. Stadtrat Kay betonte, gegen Dr. Kay sei ein Strafverfahren wegen dieses Vorwurfs beantragt

worden. Sein Kay, Verhalten sei in dem fraglichen Geschäft — es handelt sich um den Verkauf eines Grundstücks an die Firma Arnold Oberst in Schöneberg — vollkommen korrekt gewesen. Dr. Kay erklärte, wenn er von einer Schiebung gesprochen habe, so habe er dabei keinen persönlichen Vorwurf gegen Stadtrat Kay erheben wollen. Darauf vertagte sich der Ausschuß.

Die Staatsanwaltschaft greift ein.

Die Enthüllungen im Untersuchungsausschuß haben der Staatsanwaltschaft Veranlassung gegeben, bei drei Männern, die bei den Grundstücksaffaires des Busch ihre Hand mit im Spiel hatten, Hausdurchsuchungen vorzunehmen.

Es wird nunmehr untersucht, in welche Kanäle die Millionenprovisionen

gefloßen sind. Die Durchsuchungen förderten erhebliches Belastungsmaterial zutage. Auch in der Wohnung des früheren Sekretärs von Busch, des jetzigen Mühlenbesizers Günther, in Barby an der Elbe wurde von Berliner Beamten eine Durchsuchung der Räume nach Schriftsachen und Aufzeichnungen vorgenommen. Dabei wurde der gesamte Schriftwechsel, den Günther mit Busch nach seiner Entlassung geführt hatte, beschlagnahmt. Weiter hat die Staatsanwaltschaft bei dem Sohn des Stadtrats Busch, dem Direktor der Rungendorfer Kunstlederwerke, eine größere Beschlagnahme vorgenommen.

An eine Verhaftung des Stadtrats Busch ist sicherem Vernehmen nach zunächst nicht gedacht. Busch ist zurzeit krank; seine freiwillige Rückkehr aus der Schweiz nach Deutschland läßt darauf schließen, daß Fluchtverdacht nicht vorliegt.

Die „ungefährlichen“ Wanderlehrer.

Die Sachverständigen im Deutschbundesprozess.

In Bromberg begann im Deutschbundesprozess die Vernehmung der Sachverständigen. Der Vorsitzende befragt als ersten Sachverständigen den Rat des Posener Schulterratoriums, Felix Kamlowski, über die Tätigkeit der Schulabteilung des Deutschbundes. Der Sachverständige erblidete

eine Ungefährlichkeit

darin, daß das Schulbureau Dobermanns Wanderlehrer angestellt hat, die den Kindern deutscher Eltern, die polnische Schulen zu besuchen gezwungen sind, im Hause Unterricht in deutscher Sprache erteilen. Eine Begründung, worin die Ungefährlichkeit der Tätigkeit der deutschen Wanderlehrer besteht, gibt der Schultat nicht.

August Nogens zum Tode verurteilt.

Das Ende des Zalusowski-Nogens-Prozesses.

Im Nogens-Zalusowski-Prozess in Neustrelitz wurde in längeren Besprechungen zwischen Staatsanwalt und den Verteidigern vereinbart, auf weitere Zeugenvernehmung zu verzichten.

In seinem anschließenden Plaidoyer hält Oberstaatsanwalt Dr. Weber den Versuch, das Alibi des August Nogens nachzuweisen, für mißlungen.

Nach kurzen Erwiderungen der Verteidiger erhalten die Angeklagten das letzte Wort. Auf den Vorhalt des Vorsitzenden, daß das Gericht sich für eine Begnadigung einsetzen würde, wenn August Nogens ein reumütiges Geständnis ablege, erklärt August Nogens, indem er einen Zettel zu Hilfe nimmt: Ich bleibe dabei, daß ich am Mord nicht beteiligt bin. Zu seinen Angaben über Zalusowski erklärt August Nogens, daß er von Zalusowski selbst gehört habe, daß Zalusowski nur Anstifter sei. Fritz Nogens erklärt ebenfalls, er sei nicht beteiligt. Frau Kähler erklärt unter Schluchzen, sie wäre nicht fortgeritten, wenn Zalusowski sie nicht bedroht hätte.

Nach langer Beratung verkündete der Vorsitzende unter allgemeiner Spannung das folgende Urteil:

Es werden verurteilt: der Angeklagte August Nogens wegen Mordes zum Tode, der Angeklagte Fritz Nogens wegen Beihilfe zum Mord unter Berücksichtigung des Jugendbegriffes zu einer Gefängnisstrafe von vier Jahren, die Angeklagte Frau Kähler wegen Beihilfe zu einer Gesamtstrafe von sechs Jahren Zuchthaus. Die bisher verbüßte Gefängnisstrafe und Untersuchungshaft wird den Angeklagten angerechnet.

Lokales und aus der Nachbarschaft.

Halber, den 15. April 1930.

Der Kampf mit dem Staube.

Staub und Schmutz sind Gesundheitsfeinde und ihre Verfechtung dringend notwendig, aber man soll dabei nicht den Teufel mit Becken und Besen vertreiben. Diese Mahnung sei besonders an unsere Hausfrauen gerichtet, die alljährlich um die Osterzeit mit löblichem Eifer in ihrem Haushalt gegen Staub und Schmutz zu Felde ziehen. Nicht diejenige Hausfrau ist die tüchtigste, die die größten Staubwolken hervorbringt, sondern gerade umgekehrt, je weniger Staub beim Großreinigen sichtbar wird, um so zweckmäßiger ist dabei das Reinigungsverfahren. Durch das trockene Staubfegen und Klopfen werden die Staubteilchen nur in die Luft gewirbelt und entweder von denjenigen Personen, die sich in dem betreffenden Räume aufhalten, eingeatmet oder der Staub wechselt nur seinen Platz, d. h. er wird von einem Orte weggeführt, um sich am nächsten wieder niederzulassen. Am leichtesten haben es natürlich diejenigen Hausfrauen, die sich zum Reinigen des Staubsaugers bedienen können, allein, es geht auch ohne ihn, wenn man ein wenig Lehre annimmt. Trockenes Staubfegen ist gesundheitsschädlich. Man bediene sich vielmehr zur Reinigung der Fußböden eines ölgetränkten oder mindestens angefeuchteten Tuches. Polstermöbel dürfen erst dann gelüpft werden, wenn man sie vorher mit einem feuchten Tuche bedeckt hat, in dem der Staub gebunden wird. Teppiche und Betten schaffe man nach Möglichkeit zur Reinigung ins Freie. Auch im Treppenhause achte man darauf, daß der Staub, wenn nicht durch Staubsauger, so mindestens auf feuchtem Wege entfernt wird. Die Staubwolken im Treppenhause gefährden die Gesundheit aller, die gezwungen sind, das Haus zu betreten. In ähnlicher Weise stellt das Ausschütteln von Teppichen und Fenstervorlegern zum Fenster heraus eine hygienische Gewissenlosigkeit und eine allgemeine Gesundheitsgefahr dar, gegen die, wenn Belehrungen nichts helfen, die Polizei mit unnachlässiglicher Strenge vorgehen sollte.

Die Frischmilch auf der Kölner Wanderausstellung.

Die Milch und ihre Erzeugnisse bilden bei einem Gesamtwert von etwa 3 1/2 Milliarden Mark einen der bedeutendsten Betriebszweige nicht allein der Landwirtschaft, sondern auch der gesamten Volkswirtschaft. Die ungemein hohe Bedeutung der Milch als Nahrungsmittel bricht sich immer mehr Bahn. Dieser Bedeutung wird auch die diesjährige Milchschau auf der Kölner Wanderausstellung (27. Mai bis 1. Juni) gerecht. Die Beteiligung am Milchpreiswettbewerb auf den Wanderausstellungen stieg von 211 im Jahre 1927 auf 352 im Jahre 1928 und auf 490 Nummern im Jahre 1929 bei der Münchener Ausstellung. Die diesjährige Beteiligung geht noch weit darüber hinaus und erreicht die ansehnliche Ziffer von 615 Proben, die etwa zu einem Drittel aus Rohmilch und zu zwei Dritteln aus erhitzter Milch bestehen. Erfreulicherweise weist der

Herd und Scholle

Beilage zum „Allgemeinen Anzeiger“ und „Schaltmüller General-Anzeiger“.

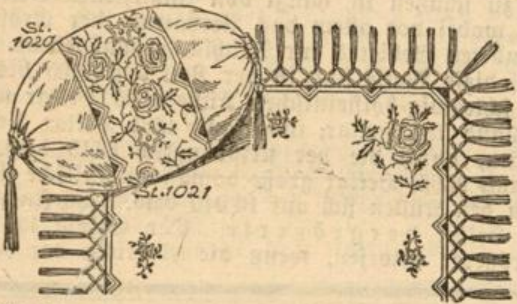
Das Reich der Frau.

Die Kunst des guten Geschmacks.

Geschmack läßt sich nicht lernen, aber er läßt sich bilden. Geschmack ist zunächst nichts weiter als eine gute Veranlagung, aus der sich bei richtiger Pflege etwas machen läßt. Kein Mensch soll sich einbilden, daß er mit einem fig und fertig guten Geschmack auf die Welt kommt und ihn nun einfach auf das Leben loszulassen braucht. Leider ist es nicht zu leugnen, daß es auch Menschen gibt, denen eine leblose Fee jede Veranlagung zu gutem Geschmack ver sagt hat. Sie gehören zu den hoffnungslosen Fällen, können aber selbst dieses Manko wettmachen, wenn sie klug genug sind, sich jemandem anzuvertrauen, dessen guter Geschmack erprobt und erwiesen ist, und wenn sie seinen Ratschlägen folgen. Ist aber die Veranlagung zum guten Geschmack da, so ist sie in geradezu idealem Maße bildungsfähig.

Eltern sollten bei ihren Kindern diese Veranlagung stets voraussetzen und sie entsprechend erziehen, d. h. ihnen frühzeitig gute Bücher in die Hand geben, in das Kinderzimmer Reproduktionen guter Bilder hängen, sie unablässig auf den Unterschied zwischen schön und häßlich, wertvoll und wertlos in ihrer Umgebung aufmerksam machen. Aber auch der erwachsene Mensch ist mit seiner Ausbildung zum guten Geschmack nicht so rasch fertig. Manche Frauen haben eine angeborene Gabe, sich geschmackvoll anzuziehen. Gewöhnlich geht diese Gabe Hand in Hand mit dem Erieb, sich auf diesem Gebiet immer mehr zu vervollkommen. Die Frau mit Geschmack lernt beim Studium der Modestätter, der Schaufenster, der anderen Frauen, was zu bevorzugen, was zu lassen ist, um gut auszusehen. Sie weiß aus einem billigen Stoff mehr zu machen, als andere aus den kostbarsten Seiden und Brokaten. Sie weiß aber auch, daß es eines richtigen und fortlaufenden Studiums bedarf, um in der Kunst, sich gut anzuziehen, immer auf der Höhe zu bleiben. Jeder möchte sich gern eine Wohnung nach seinem Geschmack einrichten können. Das Geld allein tut es nicht. Das Auge muß daran gewöhnt werden, gute Möbel zu sehen, Freude an guten Sachen zu haben. Das Verständnis dafür bildet sich dann, wenn die nötige Veranlagung da ist. Einfach in ein Möbelgeschäft gehen und darauf los kaufen, was im Augenblick gefällt, ist verfehlt. Hinterher sieht man seine Irrtümer ein, aber dann ist es zu spät, und man ist verurteilt, sein Leben zwischen Möbeln zu verbringen, die häßlich und geschmacklos sind. Darin ist der Geschmack ja verschieden, ob man moderne Möbel bevorzugt oder lieber zu den alten Formen zurückkehrt. Jedenfalls sollte man beides eingehend studieren, ehe man sich entscheidet.

Unsere gute Lebenshaltung ist davon abhängig, ob wir es verstehen, unsere Veranlagung zum guten Geschmack auszubilden oder nicht. Auch hier ist das Geld nicht entscheidend. Geschmacklos ist es, sich in seinem Heim gehen zu lassen, schlechter Laune zu sein, nicht auf Ordnung und Sauberkeit zu achten. Wer auch in einfachsten Verhältnissen sich zur Freundlichkeit und Beherrschung erzieht, für sein Benehmen und seine Ausdrucksweise die richtige Form findet, Harmonie um sich zu verbreiten weiß, hat Anspruch darauf, als Mensch des guten Geschmacks zu gelten. Aber es ist eine Kunst, zu der wir uns oft erst mit schweren Kämpfen durchringen.



St. 1020 Eleganter Schlummerpuff aus weicher Seide mit Rosenbordüre in Wolle und Seide bestickt. Die eingekrausten Enden schmücken Quasten aus Kunstseide. Lyon-Abplättmuster für 40 Pf. erhältlich.

St. 1021 Quadratische Decke aus Nips, 80/80 Zentimeter, mit wirkungsvollem Rosenmuster bestickt. Als Stützmaterial wird Wolle und Seide verwendet. Fransensabschluß aus Kunstseide geknüpft. Lyon-Abplättmuster für 1,60 Mk. erhältlich.

Das Schnittmuster ist gegen Einsendung des Betrages zuzüglich 30 Pfennig Porto zu beziehen durch die Firma G. Lyon, Berlin SO 16, und durch die Geschäftsstelle unseres Blattes.

Ein Puzpulver für Aluminiumgegenstände zu trockener Verwendung kann man sich selbst mischen aus 40 Teilen Polierrot, 30 Teilen gebrannter Magnesia und 30 Teilen kohlensaurem Kalk.

Gefochte Kartoffeln, die noch etwas stehen müssen, weil vielleicht der Hausherr auf sich warten läßt, deckt man mit einem sauberen Küchentuch zu. Der Wasserdampf zieht in dieses ein, und die Kartoffel bleibt trocken und mehlig.

Küche und Haus.

Einzelgerichte.

Man muß sich zu helfen wissen, dann kann aus einem reichlich ausgetrockneten Stück Rindfleisch, das aber eine sehr gute Brühe ergeben hatte, noch ein ausgezeichnetes Gericht entstehen. Und dazu ist man, wie unten angegeben, Spinat oder Mohrrüben mit Sahnetunke, Zwiebelkartoffeln oder was sonst die Jahreszeit an Gemüse bringt.

Stark ausgekochtes, trockenes Ochsenfleisch wird wieder schmackhaft, wenn man das in Scheiben geschnittene Fleisch eine Viertelstunde in kräftige, von Extrakt bereitete Fleischbrühe zum Durchziehen legt. Dann nimmt man die Stücke heraus, läßt sie abtropfen, wendet sie in gutem, dickem Eiertuchenteig und bäckt sie in Schmalz schön gelbbraun. Als Beilage zu Spinat geeignet.

Mohrrüben mit Sahnetunke. Ein Gericht, das neben hohem Wohlgeschmack besonders noch den Vorzug der Billigkeit genießt. 2 Pfund Mohrrüben werden zu diesem Zweck in Scheiben geschnitten und in wenig Fleischbrühe, der etwas gekochener Pfeffer, Salz und 50 Gramm Butter zugegeben wurde, eine Stunde gedämpft. Nun werden 1 bis 2 Eidotter mit einem Tassenkopf voll Sahne verquirlt, unter die Mohrrüben gerührt und dem Ganzen noch etwas gewiegte frische Petersilie hinzugefügt.

Mischgemüse. Man braucht hierzu drei Kohlrabi, eine Sellerietzelle, einen kleinen zerlegten Blumenkohl, eine Handvoll gepuhte, in Stücken geschnittene Schwarzwurzeln, einige zerchnittene Kohl- oder Wirsingblätter und 1 Pfund in kleine Würfel geschnittenes Lammfleisch. Dies alles wird in eine tiefe, verschließbare Kasserolle geschichtet, mit Salz und Pfeffer durchstreut und mit einer großen Tasse Fleischbrühe übergossen. Nach 20 Minuten Kochzeit stellt man den Topf 2 Stunden in die Kochkiste. Zu dem kräftigen, aromatischen Gericht dienen rohgebratene Kartoffeln als Beilage.

Zwiebelkartoffeln. Rohe oder gekochte Kartoffeln, klein und rund geschält — oder in Scheiben —, werden mit reichlich gewürfelten Zwiebeln lagenweise in einen fest verschließbaren Topf gefüllt. In ¼ Liter Sahne (auch Buttermilch) verquirlt man einen Eßlöffel Mehl, ein Ei, Salz, Pfeffer, zwei bis drei Maggiwürfel und gießt es über die Kartoffeln. Hat das Gericht eine Viertelstunde auf verdeckter Herdplatte oder in der Kiste geschmort, kommt es in die Kochkiste.

Zitronenmus. 140 Gramm Zucker werden mit sechs Gelbeiern schaumig gerührt. In diese Masse gibt man den Saft und die abgeriebene Schale einer halben Zitrone, schlägt das Weißer zu Schnee, zieht ihn durch die Masse und rührt zum Schluß einen Teelöffel Mondamin darunter, damit die Mischung besser bindet. In eine mit Butter ausgestrichene Backform wird das Mus geschüttet und langsam, bei geringer Hitze, im Ofen gebacken.

Vanillecreme in Gläsern. Vier Eidotter mit 100 Gramm Vanillezucker gerührt, zwei Eßlöffel Rum dazu und ¼ Liter Schlagrahm. Diese Masse in breite Gläser gefüllt, noch etwas Schlagrahm draufgeben und auf diesen noch eine eingemachte Kirsche legen.

Gesundheitspflege.

Säferkochsalzdiät eignet sich vorzüglich zu einer Entfettungskur. Durch die saure Kost, wie sie die Säferkochsalzdiät darstellt, kommt es zu einer lebhaften Steigerung der Stoffwechselvorgänge im ganzen Organismus. Der Stoffwechsel sämtlicher Zellen wird erhöht. Für die Durchführung der Kur gelten folgende Vorschriften: 300 Gramm Säfermehl oder -flocken werden in ½ Liter Wasser oder dünner Fleischbrühe gekocht, durch ein Sieb gerührt und mit 20 bis 30 Gramm Butter und Salz je nach Geschmack versetzt. Daraus werden fünf Portionen für einen Tag hergestellt. Bei jeder Mahlzeit werden noch 2 Gramm Kochsalz in Oblaten genommen. Außerdem ist morgens und abends je eine Scheibe Brot und mittags etwas Gebäckenes oder gekochtes Fleisch erlaubt, jedoch keine Soßen. Zur Stillung des Durstes dient nur wenig Getränk. Man hat mit dieser Diät auch die Möglichkeit der Abwechslung, wenn bei einer anderen Entfettungskur die Karenztage mit rohem Obst, Gemüse, Salat oder die reinen Milchtage aus irgendeinem Grunde nicht getragen werden oder die Kranken Ueberdruß bekommen.

Der leidige Schnuller.



Das Kind — oh nein, der Schnuller ist nichts nützlich. Vor allem wenn er schmierig, staubig, schmutzig. Gesundheitsdienst des Hauptverbandes deutscher Krankenkassen Berlin-Charlottenburg.

Fortgesetzte kleine Blutabgänge, z. B. beim Vorhandensein von Hämorrhoiden, können, da sie wegen ihrer geringfügigkeit selten beachtet werden, zu einer hochgradigen, lebensbedrohenden Blutarmut führen. Der menschliche Körper antwortet wohl auf den Reiz, den ein einmaliger großer Blutverlust hervorruft, mit einer schnellen Wiederherstellung des verlorenen Blutes, aber kaum auf die durch die geringfügigen Blutverluste entstehenden kleinen Reize.

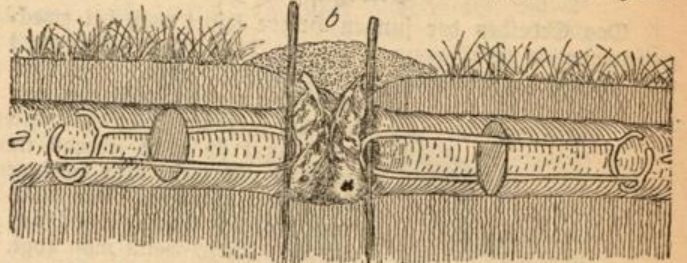
Die sogenannte Augenmigräne ist eine besondere Form der Migräne. Sie kennzeichnet sich dadurch, daß bei ihr die nervösen Störungen der Augenerven einen ungewöhnlich hohen Grad erreichen. Die Kranken haben nicht nur starkes Augenflimmern, sondern auch dauernde Lichterscheinungen in Form von glänzenden zackigen Streifen und Figuren. In nicht seltenen Fällen kommt es sogar zu einer vorübergehenden Blindheit.

Feld und Garten.

Bekämpfung der Wühlmäuse mit Fallen.

Wenn man den Wühlmäusen im Garten mit Fallen auf den Leib rücken will, dann muß man sich zuvor über den Verlauf der Gänge möglichst Gewißheit verschaffen. In der Regel erkennt man sie schon daran, daß der Boden der unterwühlten Stellen beim Auftreten nachgibt; abgesehen davon, finden sich immer kleinere Erdaufschüttungen, die wie kleine Maulwurfsbaue aussehen. Dort werden die Gänge mit Hilfe eines kleinen Handspatens freigelegt, und zwar kann man dann meist zwei Gänge feststellen, von denen der eine nach rechts und der andere nach links verläuft. Je mehr Gänge aufgefunden und mit Fallen verstellt werden, desto besser ist natürlich das Ergebnis.

Dabei sind die altbekannten Zangenfallen, wie sie oft auch für den Maulwurfsfang benutzt werden, sehr einfach und zweckmäßig zu verwenden. Vorteilhaft erfolgt die Spannung jeder Falle — das Bild hier zeigt eine Falle



fertig zum Fangen gelegt — durch ein rundes Blättchen. Durch den Finger muß man sich vorher davon überzeugen, daß der Gang an der betreffenden Stelle wenigstens so lange gerade verläuft, wie sich die Falle erstreckt, und nötigenfalls wird etwas nachgeholfen. Die gespannte Falle wird vorsichtig eingeschoben und (vgl. das Bild) mit einem kleinen Holzstock festgesteckt; ihr entgegengesetzt wird eine zweite Falle ebenso eingebracht, wenn der Gang dort weiter verläuft. An den Holzstöcken läßt sich nachher auch leicht die Lage der Fallen erkennen, wenn nach etwa acht Tagen das Fangergebnis festgestellt werden soll.

Sind alle Fallen fertig gelegt — dabei muß man selbstverständlich ruhig treten, wenn nicht mehr oder weniger zahlreiche Fallen zuschnappen und Gänge zerstört werden sollen —, dann wird jeweils als Abschluß vor die Fallen lose ein Gras- oder Blätterbüschel (vielleicht einige kleinere Kohlblätter) gesteckt und das Loch leicht mit Erde gefüllt, damit wohl etwas Luft, aber kein Licht an der betreffenden Stelle in den Gang dringt. Das lieben die Wühlmäuse nicht und machen sich bald an die Ausbesserung der vermeintlich schadhaften Stelle ihres Ganges heran (vgl. b im Bild des geöffneten, mit Fallen versehenen Ganges a). Dabei überfölpelt man sie dann. Obergärtner P. Teile.

Wenn Kartoffeln eine Stickstoffdüngung erhalten, dann soll sie nicht als Kopfdüngung, sondern noch vor der Bestellung gegeben werden. Ist vorher eine Stallmistdüngung gegeben worden, so genügen für jeden Morgen (gleich ¼ Hektar) 40 Kilogramm schwefelsaures Ammoniak; ohne Stallmistdüngung müßte man dagegen ungefähr das Doppelte rechnen.

Der Boden, den der Kopfsalat verlangt, soll milde, etwas schwer sein und eine starke Düngung erhalten haben. Frischer Dünger soll nicht zur Anwendung kommen, da der Salat dann in Samen geht, bevor er Köpfe gebildet hat.

Nach Feierabend.

Heitere Umschau.

Schweres Abschiedsfeiern. A.: „Der Vommel ist ja immer noch hier!“ — B.: „Wie soll er denn auch fortkommen? Drei-mal hat er schon seinen Abschied gefeiert, aber bei dieser Gelegenheit jedesmal das ganze Reisegeld gebraucht.“

Vorsorgliche Frage. Besucherin: „Ach, Ihre Goldfischchen sind ganz allerliebst, womit werden sie denn gefüttert?“ — Hausfrau: „Mit frischen Ameiseneiern.“ — Besucherin: „So? Reich oder hart gekocht?“

Erinnerungen. Er: „Hier in diesem Kästchen habe ich die teuersten Erinnerungen von unserer Hochzeitsreise aufbewahrt.“ — Sie: „Was ist das denn?“ — Er: „Die Hotelrechnungen.“

Kreuzworträtsel

1	2	3		4	5	6	7
8				9			
10				11			
12				13			
						14	
15				16			17
19	20	21				22	
23						24	
25						26	

Bedeutung der einzelnen Wörter. a) von links nach rechts: 1 Gestalt aus der Nibelungenage, 4 Stadt in Italien, 8 englisches Bier, 9 Haustier, 10 Stadt an der Donau, 11 Gewicht, 12 Jahreszeit, 16 Steuermann, 19 Gestalt aus einer Schillerischen Ballade, 22 griechische Göttin, 23 Großwild, 24 tierisches Ferment, 25 Teilzahlung, 26 Hütte;

b) von oben nach unten: 1 Nagetier, 2 Gestalt aus der Wallensteintrilogie, 3 Feigling, 4 Bahnsteig, 5 weiblicher Vorname, 6 Gestalt aus dem Alten Testament, 7 weiblicher Vorname, 13 wasserreiche Frucht, 14 Gradeinteilung, 15 Blutbahn, 17 Vornamen, 18 Teil des Weinstocks, 20 Stadt in Südtirol, 21 Getränk der alten Griechen.

Ausstellungsgau Rheinprovinz und Westfalen die höchste Beteiligungsziffer auf, und zwar entfallen auf jede dieser Provinzen 135 angemeldete Milchproben. Auch Hannover und Großherzogtum Hessen, ebenso Schleswig-Holstein sind sehr stark vertreten. Der Rest entfällt in kleineren Beiträgen auf fast alle Teile des Reichsgebiets. Bei dem Interesse, das besonders die Verwaltungen der Großstädte einer einwandfrei erzeugten und beförderten Milch entgegenbringen, wird das „Haus der Milch“ auf der Wanderausstellung besondere Beachtung beanspruchen dürfen. Auch die Einrichtung der Molkereihalle, die die auf der Ausstellung gewonnene Milch mit Maschinen neuester Art verarbeitet und zu probierbarem Mischmilch bringt, darf in diesem Jahre auf die erhöhte Aufmerksamkeit auch der Verbraucherkreise rechnen.

Salver

—& Eine begrüßenswerte Neueinrichtung ist in dem Schalteraum des hiesigen Postamtes angebracht. Ueber den daselbst befindlichen beiden Schreibpulten ist je eine Lichtstelle installiert, so daß beim Schreiben eine bessere Beleuchtung vorhanden ist, als sie die in der Mitte des Raumes angebrachte Deckenlampe gewähren konnte. Die Zweckmäßigkeit werden allerdings die kurzen Wintertage besser in die Erscheinung treten lassen als die langen Sommertage.

—& Der von dem Vaterländischen Frauenverein schon früher beschlossene Ausflug nach Düsseldorf zur Besichtigung der Hentel-Werke, zu der die Firma freundlichst eingeladen hat, soll in der Himmelfahrtswoche, am Montag, dem 26. Mai unternommen werden. 115 Teilnehmerinnen haben sich zum Ausfluge gemeldet.

—:: Der Deutsche Sparerbund für Eigenheim (Sitz Düsseldorf), der auch eine Anzahl Einwohner unserer Gemeinde zu seinen Mitgliedern zählt, hatte am Samstag nachmittag zu einem Vortrage in das Lokal der Geschwister Fasbender eingeladen. Der Referent, Polizeimajor Detleffen wies zunächst auf die schlechte Wirtschaftslage hin, die sich auch auf den Wohnungsbau auswirkte. Es fehlte an Geldmitteln. Dieses in etwa zu beheben, sei man zur Gründung von Baupartien geschritten. Die öffentlichen und privaten Baupartien stellten nebeneinander in längerer Ausführung vergleichend gegenüber, um dann die Bestimmungen des Deutschen Sparerbundes für Eigenheim (Sitz Düsseldorf) eingehend zu erläutern und Marzuzustellen. Der Zweck sei, den Mitgliedern zinslose und unkündbare Tilgungsdarlehen zur Errichtung oder zum Ankauf von Eigenheimen, sowie zur Ablösung von Hypotheken zu gewähren. Stellung der Anträge, Beitragsleistung, Wartezeit und Zuteilung, Schlussabrechnung und Löschung, Uebertragung der Rechte und Pflichten bei Todesfall wurden allgemein verständlich den Zuhörern vorgetragen. Zur weiteren informativen Aufklärung wurden an die Versammlungsteilnehmer Werbeprospekte verteilt.

Schalksmühle

—x Die vor Jahresfrist in die Wege geleitete Gründung eines Verkehrsvereins für Schalksmühle und Umgebung, die leider nicht vollständig zur Ausführung kam, ist nunmehr wieder aufgegriffen worden. Aus der am 4. April er. stattgefundenen Versammlung ging ein vorbereitender Ausschuss hervor. Dieser Ausschuss hat in mehreren Sitzungen sich eingehend und eifrig mit der Aufstellung der Satzungen usw. beschäftigt, sodass der endgültigen offiziellen Gründung des Vereins nichts mehr im Wege steht. Ein Verkehrsverein, der schon an fast allen Orten besteht, bedeutet für Schalksmühle auch geradezu eine Notwendigkeit. Es soll damit keineswegs die Zahl der Vereine als solche vermehrt werden, sondern es gilt den Fremdenverkehr zu heben, die Schönheiten unseres Ortes und seiner Umgebung der Außenwelt bekannt zu machen und der Verschönerung des Ortsbildes selbst zu dienen. Ein Ort, der diesem Allem keine Aufmerksamkeit widmet, bleibt hinter anderen zurück. Es ist dies eine Frage nicht nur kleiner bestimmter Kreise, sondern die ganze Gemeinde, jeder Einzelne hat Nutzen davon. Auf die Gründungsversammlung, die im Kaffeehaus Schulz voraussichtlich am Freitag, dem 25. April d. J. stattfindet, wird besonders aufmerksam gemacht. Dieser Versammlung wird wahrscheinlich ein Vortrag eines Herrn von der Hauptstelle Rheinisch-Westfälischer Verkehrsvereine vorausgehen.

—x Der Waldweg von Schalksmühle zur Gloraltalperre ist neuerdings wieder in einen ordnungsmäßigen Zustand versetzt worden. So auch die Holzbrücke, die im Walde über den Aisenbach führt, ist wieder fertiggestellt. Dieselbe ist im Vorjahre von ruckeligen Bubenbänden zerstört worden. Man wird diese Brücke demnächst unter besonderen Schutz stellen, damit solche Zerstörer bestraft werden können.

—x Rote Burschen ließen ihre Zerstörungswut an dem Eisenzaun, der sich am Reichsbahnhof über der Böschung zur Bahnhofstraße hin entlang zieht, aus, indem sie die oberen Spitzen des Zaunes gewalttätig abbrachen. Glücklicherweise ist es gelungen einige dieser Burschen zu fassen, die nun ihrer wohlverdienten Strafe entgegensehen.

—l Bollme, 14. April. Ein Autounglück ereignete sich am Montagabend auf der Provinzialstraße zwischen Bollme und Grünbaum in der Nähe von Borth. Ein aus Richtung Grünbaum kommender Personenvagen wollte in der Kurve einem entgegenkommenden Wagen ausweichen, wobei er derart aus der Fahrbahn geriet, daß er über die Straßeneinfahrt hinweg in den angrenzenden großen Hammerteich hineinfuhr und umschlug. Der Wagen muß in großer Fahrt gewesen sein, da das eiserne Schutzgelenk glatt umgerissen wurde. Die 4 Insassen des Wagens waren zwar vollkommen durchgezogen, hatten aber sonst keine besonderen Verletzungen davon getragen. Der Wagen dagegen war erheblich beschädigt. Nachdem man den Teich leergefassen hatte, konnte der Wagen unter großen Anstrengungen aus dem nassen Element gezogen werden. Den Insassen dürfte das unfreiwillige Bad bei der herrschenden kalten Witterung nicht ganz angenehm gewesen sein.

Boerde, 14. April. Fabrik niedergebrannt. Nachts wurde die Kuggeberger Feuerwehr zur Bekämpfung eines großen Fabrikbrandes zu Pedennde alarmiert. In dem Fabrikbetriebe der Firma Wolff war ein Brand ausgebrochen, der in den Del- und Lackvorräten beste Nahrung fand und sich mit rasender Geschwindigkeit auf das ganze Fabrikgebäude ausdehnte. Trotz des weiten und schlechten Weges war die Kuggeberger Wehr innerhalb von 20 Minuten zur Stelle und konnte durch tatkräftiges Eingreifen das Feuer auf seinen Herd beschränken, so daß das anliegende Wohnhaus verschont wurde. Das Fabrikgebäude ist vollständig niedergebrannt.

pn. Hagen, 15. April. Der kürzeste Weg, um zu Geld zu kommen. Wie die weitgehende Erleichterung der Zahlungsbedingungen, die heute notgedrungen von der Geschäftswelt gewährt wird, von gewissenlosen

Leuten ausgebeutet wird, lehrte ein Fall der gestern vor dem Hagenen Amtsgericht verhandelt wurde. Ein Kaufmann, der aus guter Familie stammt, jedoch auf die Bummelbahn geraten war, verlegte sich darauf, Waren, die er auf Abzahlung kaufte, sofort zu Geld zu machen. Einen Staubsauger, den er für 155 RM. kaufte, verlegte er nach Leistung einer kleinen Anzahlung und verkaufte den Pfandschein wiederum. Einen Anzug zu 100 RM. trug er umgehend noch an dem Tage des Kaufes ins Pfandhaus. Andere Artikel, Besten, Decken, Stoffe verkaufte er sofort weiter, nachdem er sie „angezahlt“ hatte. Ebenso verkaufte er einen Posten Wanduhren, für die er eine Vertretung übernommen hatte, unter der Hand, ohne den Verkaufspreis an die Lieferfirma abzugeben. Da er bereits wegen Betrugs vorbestraft ist, verurteilte das Amtsgericht ihn zu einer sechsmonatigen Gefängnisstrafe für jeden der 7 Fälle je 4 Monate Gefängnis, zusammengezogen in 1 Jahr 3 Monate Gefängnis. Das Gericht setzte die Strafe auf 1 Jahr fest.

pn. Hagen, 15. April. Eile mit Weile. In drei Fällen mußte gestern vom Hagenen Amtsgericht Autoführer bestraft werden, weil sie es nicht über sich hatten, bringen können, im entscheidenden Augenblick ein vernünftiges Tempo innezuhalten. An der Schwelke wollte der Führer eines schweren Lastkraftwagens ein zweispänniges Fuhrwerk überholen, obwohl auf der anderen Seite die Fahrbahn durch ein Milchfuhrwerk eingeengt war. Es stieß hierbei mit einem Personenvagen zusammen, das „auch noch eben“ durch diese enge Gasse, und zwar von der anderen Richtung hindurch wollte. Strafe für den Führer des Lastautos, der „eher da war“, 10 RM., für den Führer des Personenvagens, der unbedingt hätte warten müssen, 30 RM. In einer anderen Stelle stieß ein Motorradfahrer auf ein Auto das vor ihm fuhr, als dieses halten mußte, weil ein Kind über die Straße lief. Weil er nur wenige Meter hinter dem Auto her gefahren war, wurde er mit 10 RM. bestraft. In Dahl sauste spät abends ein auswärtiges Auto mit 40-Kilometer-Tempo in der Nähe der Eisenbahnüberführung auf ein Fuhrwerk, das im Begriffe war, einen haltenden Bäderwagen zu überholen. Der Lenker des Fuhrwerks hatte vor dem Ueberholen noch nichts von einem Auto gesehen. Sein Fuhrwerk war aber beleuchtet. Der Führer des Personenvagens war der Ansicht, daß die landläufigen Fuhrwerke, die doch wesentlich „weniger Steuern bezahlen als die Autos“, Rücksicht auf das schnelle Tempo der Autos nehmen und diese vorbeilassen müßten. Das Gericht konnte diesen Standpunkt nicht beitreten, sondern sah als erwiesen an, daß der Autofahrer zu schnell auf der kurvenreichen und durch ihre Enge dem modernen Verkehr nicht mehr angepaßten Volmestraße gefahren und daher nicht mehr in der Lage gewesen sei, rechtzeitig vor den beiden Fuhrwerken zu halten. 50 RM. Geldstrafe.

Hamm-Sieg, 15. April. Feuer in der Hammer Pulverfabrik. In den Morgenstunden brach in der hiesigen Pulverfabrik ein Lagerbrand aus, der in kurzer Zeit das Lagerhaus in ein Flammenmeer hüllte. Die Entstehung des Feuers ist auf die Unachtsamkeit zweier Mädchen zurückzuführen, die einen Gegenstand in einen Haufen Rauchkörper fallen ließen, die sich durch die Reibung in Brand setzten und den ganzen Lagervorrat ergriffen. Die Arbeiterinnen der Fabrik konnten sich zeitig in Sicherheit bringen. Eine Rettung des Gebäudes war nicht mehr möglich. Glücklicherweise war die Lagerung der Rauchkörper, die für die Reichswehr bestimmt waren so, daß keine Explosion erfolgen konnte, die unter Umständen schweren Schaden hätte verursachen können.

Burgsteinfurt, 14. April. Durch einen einströmenden Giebel schwer verletzt. Nachmittags stürzte auf einem Neubau auf der Eschstraße in Billerbeck ein Giebel ein. Von den herumliegenden Mauersteinen wurde die im Nebengarten arbeitende Frau Pascher so schwer verletzt, daß sie ins Krankenhaus gebracht werden mußte. Außer einem Unterschenkelbruch hatte sie schwere Kopfverletzungen davongetragen. Ihr Zustand ist lebensgefährlich. Worauf der Einsturz zurückzuführen ist, konnte bisher noch nicht festgestellt werden.

Bonn, 13. April. Auto unglück. In der Nacht zum Sonnabend ereignete sich auf der Provinzialstraße Bonn-Köln ein folgenschweres Autounglück. Der Besitzer des Inhabers eines Bonner Sportwagens, Henseler, befand sich in der Nacht auf der Fahrt nach Köln. In dem Wagen, den Henseler lenkte, befanden sich sein Schwager, ein Chauffeur sowie der bekannte internationale Hockeyspieler Harenberg und zwei weitere Personen. Trotz der übermäßigen Belastung ist der Wagenführer sehr schnell gefahren. In einer Kurve verlor Henseler die Gewalt über den Wagen und fuhr gegen einen Baum. Der Chauffeur und ein Kaufmann aus Köln wurden in weitem Bogen hinausgeschleudert und waren auf der Stelle tot. Henseler erlitt einen Nervenschock, Harenberg Verletzungen am Knie. Kurz nach dem Unglück hatten Diebe verschiedene Ersatzteile aus dem Wagen gestohlen.

Rab und Fern

o Großfeuer in Masuren. Auf dem Gute Stittau im Kreise Reidenburg in Masuren brach ein Feuer aus, dem der Vieh- und der Pferdebestand des Gutsbesizers zur Opfer fielen. Mit den Gebäuden verbrannten 32 Stück Vieh. Zugleich schloß sich in der Verzeiselung eine Angel durch den Kopf, obwohl der Brandschaden durch Versicherung gedeckt ist.

o Köpenickade falscher Telephonarbeiter. Eine richtige Köpenickade leisteten sich in der Schweiz drei als staatliche Telephonarbeiter verkleidete Männer, indem sie an der Strecke Bern-Jürich mehrere an den Bahngleisen entlangführende Telephonleitungen abmontierten. Die Kupferdrähte ließen sie durch Bauern abfahren und dann durch die schweizerischen Bundesbahnen nach verschiedenen Teilen des Landes verschicken.

o Sprengstoffanschlag zwecks Erzielung besserer Löhne. Vor dem Hause des Präsidenten des Baumeisterverbandes in Olten (Schweiz) erfolgte eine Sprengstoffexplosion. Glücklicherweise wirkte die Sprengladung nur nach außen, so daß niemand verletzt wurde. Nach Meinung der Polizei handelte es sich bei dem Anschlag um eine Demonstration der Bauarbeiter zur Erzielung besserer Arbeits- und Lohnbedingungen.

Bergwerkskatastrophe in Amerika.

22 Bergarbeiter durch einen Schachteinsturz verschüttet. — 17 Leichen geborgen.

Auf einer der Pacfic-Coast-Coal-Compagnie gehörenden Grube in der Nähe der Stadt Carbonado im Staate Washington ereignete sich eine schwere Explosion, durch die ein Teil eines Schachtes zum Einsturz gebracht wurde. 22 Bergarbeiter wurden verschüttet. Bisher konnten 17 Leichen geborgen werden. Es besteht keine Hoffnung, die restlichen fünf Verschütteten noch lebend zu bergen.

Bergmannslos.

Fünf Tote im Schacht.

Im unterirdischen Betrieb der Zeche Medlinghausen brach infolge von Gebirgsstößen ein Stollen zusammen. Hierbei wurden zwei Bergleute auf der Stelle getötet, ein dritter Bergmann schwer und ein vierter leicht verletzt. Der Schwerverletzte starb auf dem Transport zum Krankenhaus, so daß drei Tote zu beklagen sind.

Auf dem in Herten-Langenbochum gelegenen Schacht 3 und 4 der Zeche „Schlägel und Eisen“ geriet zur gleichen Zeit ein Bergmann unter herabfallende Gesteinsmassen und war sofort tot. Auf dem Schacht 1 und 2 der gleichen Zeche in Distein kam ein Bergmann dadurch zu Tode, daß er in einem Fahrstollen einem Zuge ausweichen wollte und dabei mit dem Kopf an die Starkstromleitung stieß. Die beiden letztgenannten Bergleute waren verheiratet.

Schwere Autounfälle.

Neun Personen verletzt.

In Berlin-Zehlendorf stieß ein Polizeiauto, in dem der Ministerialdirigent Dr. Hausmann und der Ministerialrat Teubert, beide im preussischen Handelsministerium tätig, saßen, mit einem Autobus zusammen. Ministerialrat Teubert und der Chauffeur erlitten schwere Schädelverletzungen, während Dr. Hausmann mit leichteren Verletzungen davonkam.

Auf der Provinziallandstraße Bingen-Mainz, etwa drei Kilometer oberhalb der Gemeinde Gausheim bei Bingen, ereignete sich ein schwerer Autounfall. Ein offener Personenvagen, in dem das Ehepaar Veit aus Bubenheim bei Mainz mit seinen drei Töchtern und der Tochter Blag genommen hatte, überschlug sich aus noch nicht festgestellter Ursache während der Fahrt, so daß alle sechs Personen unter das Auto zu liegen kamen und schwer verletzt wurden. Bei einem der Verunglückten besteht Lebensgefahr.

Zwei Todesopfer eines Motorradunfalls. In Jagersdorf bei Wien ereignete sich ein schweres Unglück. Ein Motorradfahrer war mit seiner Beiwagenmaschine an einen Stein gefahren. In diesem Augenblick kam ein Privatwagen aus der gleichen Richtung, konnte nicht mehr rechtzeitig bremsen und fuhr in das Motorrad hinein. Die Insassen des Beiwagens, das Kind und die Frau des Fahrers, wurden auf der Stelle getötet. Der Fahrer selbst blieb unverletzt.

Turnen, Spiel und Sport.

—d Halver, den 15. April 1930.

Fußball. Das am vergangenen Sonntag auf dem Sportplatz an der Karlsöhne ausgetragene Handballspiel zwischen der 1. Handballelf des Spiel- und Sportvereins Halver und der 2. Elf von Lüdenscheid OS sah die Einheimischen mit 5:0 als glatter Sieger. Der Erfolg ist umso höher zu werten da die Einheimischen zum erstenmale ein Handballspiel austrugen. Das Spiel selbst wurde flott und fair durchgeführt und hinterließ auf die erschienenen Zuschauer einen günstigen Eindruck. Schiedsrichter Schütter vom Turnverein Dedinghausen war dem Spiel ein umsichtiger und gerechter Leiter. Aus Summersbach kehrte wider Erwarten die 1. Fußballelf mit einem 3:2 Siege heim. Trotzdem die Mannschaft für Bergmann, Berker und Schwarzlose Ersatz hatte einstellen müssen, war der Sieg der Mannschaft nicht zu nehmen. Gleichzeitig meldete der Kapitän der zweiten Elf, welcher mit seinen Mannen zum Sportklub Dümmlinghausen gefahren war, einen 4:1 Sieg. Eine ganz hervorragende Leistung ist hier vollbracht worden. Nimmt doch Dümmlinghausen in der Tabelle der dortigen 1. Gauklasse einen höheren Stand ein als Summersbach. Einen bitteren Tropfen in diesem Freudenbecher brachte der Ausgang des Jugendspiels am Sonntag vormittag. Der angelegte Verbandschiedsrichter war mal wieder, wie es öfter vorkommt, nicht erschienen. Er hatte es scheinbar vorgezogen, den Sonntag vormittag im Kreise seiner Familie zuzubringen. Sei es wie es sei, der Pfeifenonkel kam nicht. Da nun aber die Diplomsche doch auch endlich mal erledigt werden müssen, einigte man sich auf einen Herrn vom Gästeverein. Nach ungefähr 10 Minuten Spielbauer stellte es sich aber heraus, daß ein scheinbar nicht fähiger Schiedsrichter die Leitung eines so wichtigen Spieles in die Hand bekommen hatte. Infolge außerordentlichen Erregung auf Seiten der Spieler und Zuschauer war an ein Weiterspielen nicht mehr zu denken und man brach das Spiel kurzfristig ab. Darüber muß sich nun doch ein Schiedsrichter klar sein, daß beim Fußballspiel nicht auch gleichzeitig Handball gespielt werden kann. Entweder es wird Fußball oder Handball gespielt. In Lüdenscheid mag diese Spielart vielleicht schon Eingang gefunden haben, die Halveraner können sich jedoch vorläufig damit noch nicht befassen. Die sportliche Reise einzelner Jugendspieler läßt auch noch manchen Wunsch offen und ist in Zukunft die eigene Ehre der des Vereins zurückzustellen. Die bevorstehende Osterreise der 1. Jugend des Spiel- und Sportvereins Halver nach Arnheim und Nymegen in Holland stellt mehr Ansprüche auf sportliche Disziplin als auf spielerische Leistungen. Der Leitung des Spiel- und Sportvereins ist es nämlich durch monatelange intensive Arbeit gelungen, einige ausländische Propagandaspiele abzuschließen. Der deutsche Fußballbund und auch der Königl. Niederländische Fußballbund haben bereits ihre Genehmigung zugesagt. Die Aufstellung der Mannschaft, welche am Samstag als Gast in Arnheim und am 2. Ostertage in Nymegen weilt, ist folgende:

Rückler Brodsieper Potthoff

G. Bergmann R. Bergmann 2. Eichhoff

Büchel Basilaufth Schönmeyer Weigel Halscheid

Die Aufstellung ist als gut zu nennen und bildet das stärkste Mannschaftsgefüge des Vereins. Gegen die unwürdige Spielweise der Holländer wird dieselbe jedoch einen sehr schweren Stand haben, zumal sie in Arnheim auf die zurzeit beste Jugendelf ganz Hollands stoßen wird. Als Ersatz fahren Kieding und Lamsberg mit. Der 1. Vorsitzende des Vereins Otto Schumacher und der Jugendobmann Alb. Schulte werden die Jugendspieler begleiten. Laut vorliegenden Schreiben sehen beide holländische Vereine dieses Jugendspiel als internationale Propagandaspiele an. Freikarten für Schulen, die schon ausgegeben sind, beweisen das große Interesse, welches dieser Begegnung entgegen gebracht wird. Die Einteilung der einzelnen Leute in Bürgerquartiere ist schon geordnet. Gemütliches Beisammensein in Club- und Verkehrshäusern sowie größere Autotouren sind geplant. Außerdem findet die Jugend nach ihrem Spiel in Nymegen Gelegenheit ein Freundschaftsspiel zwischen der 1. Mannschaft Nymegen und einer berühmten Londoner Elf als Zeuge beizuwohnen. Die gesamte einheimische Sportgemeinde wünscht der 1. Jugend glückliche Fahrt und für die blau-weißen Farben ein fröhliches Ball Heil!

Berlin's Fußballpokalspiele haben Hertha B. S. C. mit dem sensationellen Resultat von 8:5 über Wacker 04 siegreich. Der B. S. C. 92 schlug Schuttluff-Bahnhof 14:0. Weitere Ergebnisse: Minerva-Ost 1910 7:2, Spandauer S. V.-Süd- stern 6:2, Borsig-Weißensee 2:1, B. V. C.-Stern-Siedlich 2:1, Wedding-Viktoria-Frankfurt 3:2, Tennis Borussia-Meteor 3:1.

Osterrich schlug Süddeutschland vor 40 000 Zuschauern auf der Wiener Hohen Warthe im neunten Fußball-Länderspiel dieser Art mit 3:0 (1:0). Bei den Süddeutschen spielte die Hintermannschaft ausgezeichnet, der Sturm hingegen konnte nicht einmal ein Eigentor schießen. — Belgien besiegte Frankreich in Paris vor 20 000 Zuschauern mit 6:1.

Die Schweiz spielte gegen Ungarn 2:2, schnitt also überraschend gut ab. Am 4. Mai ist Deutschlands Fußballfeld Gegner der Eidgenossen.

Süddeutschlands Fußballmeisterschaftsspiele waren für die Entscheidung der Landesmeisterschaft von nur untergeordneter Bedeutung; Runde der Meister: F. C. Freiburg-Bormio Worms 4:2; Südost: A. S. V. Nürnberg-Karlsruher F. C. 4:0; Zahn-Regensburg-Phoenix-Karlsruhe 1:3; Union-Bödingen-München 1860 0:2; Nordwest: F. C. V. Frankfurt-B. J. L. Mettau 3:1; Rot-Weiß-Frankfurt-B. J. L. Neu-Nürnberg 1:0. Sportfreunde-Saarbrücken-Phoenix-Ludwigshafen 1:5.

Mitteldeutschland hat im Meisterschafts- und Pokalfinale dieselben Mannschaften, nämlich den Dresdener S. C. und den V. f. V. Leipzig. Die Leipziger schlugen im Wiederholungsspiel den V. f. V. Blauen in Zwickau 2:0 und qualifizierten sich damit für die Pokal-Endrunde. Weitere Resultate aus Mitteldeutschland: Guts-Muths-Dresden-Wacker-München 3:0, Dresdener S. C.-Polizei Chemnitz 5:1, Chemnitzer V. C.-Wacker-München 2:1, Wacker-Halle-Sportfreunde-Leipzig 6:6.

Westdeutschlands Meisterschaftsspiele brachten eine große Überraschung: Köln-Sülz 07 verlor gegen V. f. L. Venrath mit 0:5. Schalke 04 triumphierte über den Homberger S. V. mit 5:3, bleibt also Meisterschaftsfavorit. In der Runde der Zweiten spielten S. C. M. Gladbach-S. V. Rassel 3:2 und Preußen-Krefeld-Hagen 7:2 n. Verl.

Die norddeutsche Meisterschaftstabelle sieht jetzt Holstein Kiel an der Spitze, denn die Kieler schlugen Hannover 96 in Hannover überlegen mit 6:1. In einem Gesellschaftstreffen besiegte der Hamburger S. V. den Duisburger S. V. mit 4:0.

Handball.

Mitteldeutschlands Handballmeisterschaft (D. S. V.) wurde eine Deute des Polizeisportvereins Dessau, der vor 8000 Zuschauern die Leipziger Polizisten mit 8:7 hinter sich ließ.

Was man noch wissen muß.

Freisprüche im Waldenburger Grubenprozeß.

Im Waldenburger Grubenprozeß wurde durch den Vorsitzenden das Urteil verkündet. Danach werden sämtliche Angeklagten freigesprochen. Der Vorsitzende betonte, daß das Gericht die Überzeugung gewonnen habe, daß diese Katastrophe nach menschlichem Ermessen nicht vermeidbar gewesen wäre. Nach Ansicht des Gerichts würde dem großen Unglück ein ebenso großes Unrecht hinzugefügt werden, wenn eine Verurteilung der Angeklagten erfolgt wäre.

Absturz eines Krankentransportflugzeuges.

In den Stockholmer Schären bei Dalarö stürzte ein Krankentransportflugzeug des Roten Kreuzes mit fünf Insassen ab. Ein Ingenieur wurde getötet und der Kranke, ein Bruder des Getöteten, schwer verletzt. Die übrigen drei Insassen kamen mit leichten Verletzungen davon.

Stredenreform für Flugzeuge gebrochen.

Der französische Flieger M. e. m. h., der in Begleitung eines Mechanikers und eines Funkers in einem Wasserflugzeug aufgestiegen war, um einen Angriff auf den Stredenreform auf abgesteckter Strecke zu unternehmen, hat bereits 3323 Kilometer zurückgelegt und damit den von den Amerikanern gehaltenen Weltrekord um fast 800 Kilometer überboten. Der Flieger ließ seinen Flug fort und beabsichtigt, solange in der Luft zu bleiben, bis sein gesamter Brennstoffvorrat aufgebraucht ist.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 14. April.

Einkung im deutschen Baugewerbe.

Hamburg. Nach langwierigen Verhandlungen im deutschen Baugewerbe ist es gelungen, eine Einkung dahin zu erzielen, daß sowohl die Anträge der Arbeitnehmer auf Erhöhung des Stundenlohnes wie die der Arbeitgeber auf Abbau der Lohn- und Arbeitsbedingungen zurückgezogen wurden. Die bisherigen Lohn- und Arbeitsbedingungen im deutschen Baugewerbe bleiben bis zum 31. Dezember 1931 in Kraft.

Raubmord an einem Bergführer.

Gablonz. Auf der Landstraße bei Böhmisch-Micha wurde die blutüberströmte Leiche des 43 Jahre alten Bergführers Joseph Lorenz aufgefunden. Es handelt sich um einen Raubmord. Die Täter, zwei jugendliche arbeitslose Fleischergesellen Schmal und Hauser, sind bereits festgenommen worden. Die

beiden hatten Lorenz, als er nach Witternacht aus einem Gasthaus heimgehen wollte, überfallen, niedergestochen und ihm 120 Kronen geraubt.

Beisetzung der Todesopfer der Eisenbahnkatastrophe von Laiffen. Paris. In Befangon fand die Beisetzung der Opfer der Eisenbahnkatastrophe von Laiffen statt. Die Regierung war durch den Minister für öffentliche Arbeiten, die Armee durch Marshall Petain vertreten.

Verurteilung des Bürgermeisters von Kalkutta.

Kalkutta. Der Bürgermeister von Kalkutta, Sengupta, und vier Studenten wurden wegen Auflehnung gegen die Staatsgewalt zu sechs Monaten Gefängnis verurteilt.

Hauswirtschaftliches.

Leichtsinn bringt nur Schaden. Deshalb darf die Hausfrau nicht mit ruhigem Gleichmut die Pflege der Wäsche vernachlässigen. Die Behandlung sei schonend, denn es ist durchaus nicht gleichgültig, ob ein Wäschestück zwei oder vier Jahre im Gebrauch ist. Längere Gebrauchsfähigkeit bedeutet Gewinn und ist ein Beweis dafür, daß die Frau ihren Haushalt versteht. Also zum Reinigen der Wäsche nur Dr. Thompson's Seifenpulver mit dem Schwan.

Elberfelder Schlachtviehmarkt.

Elberfeld, den 14. April Antrieb: 805 Stück Großvieh, davon 381 Ochsen, 48 Bullen, 236 Kühe, 106 Färsen, 24 Fresser, 1037 Kälber, 33 Schafe, 2674 Schweine. Dem Schlachthof im Laufe der Woche unmittelbar zugeführt: 38 Ochsen, 8 Bullen, 8 Kühe, 4 Rinder, 80 Kälber, 1 Schaf, 595 Schweine.

Es kosteten:

Ochsen: a) 58—60, b) 54—57, c) 45—53. Bullen a) 54—56, b) 50—53, c) —. Kühe a) 50—52, b) 44—48, c) 35—43, d) 25—30. Färsen a) 56—58, b) 50—55, c) —. Fresser a) 42—48. Kälber a) 80—85, b) 65—75, c) 45—60. Schweine a) 69—71, b) 69—71, c) 69—71, d) 67—68, e) 64—66, f) —, g) —. Sauen 55—62.

Marktverlauf: Großvieh langsam mit Ueberstand. Kälber und Schweine mittel.

Schriftleitung: Wilt. Bell jr., Halber i. Westf.

Die glückliche Geburt eines gesunden

Mädchens

zeigen hoch erfreut an

Paul Stork u. Frau

blesdien geb. Hausberg

Bremen, den 14. April 1930.

Moselstr. 1.



Es ist bestimmt in Gottes Rat, dass man vom Liebsten was man hat, muss scheiden.

Gott der Herr nahm am Sonntagabend unser innigstgeliebtes Töchterchen

Giesela

im zarten Alter von 7 Wochen zu sich in sein Reich.

In tiefer Trauer:

Familie Herm. Sommer.

Halver, 14. April 1930.

Die Beerdigung findet am Mittwoch, dem 16. April, nachm. 2 Uhr vom Sterbehause, Amtsstrasse aus statt.

Danksagung.

Für die uns beim Heimgehe unseres lieben teuren Entschlafenen, in so reichem Maße erwiesene herzliche Teilnahme, sprechen wir unseren innigsten Dank aus.

Ww. Luise Hefendehl und Angehörige.

Kierspe-Bhl., (Vorm Busch), den 14. April 1930.

Wenn Sie

Ihre Wäsche schonen wollen, waschen Sie mit Ozonil



Verloren.

Auf der Strecke Halver—Lüdenscheid —Werdohl

2 Automobil-Reserveräder

mit Aluminiumscheiben und Bereifung

5.00 X 19 sowie Nummerschild IY 21 188,

— Gute Belohnung. —

Benachrichtigung an:

Brauerei Bremme Barmen.



gegen bequeme Ratenzahlung.

E. u. H. Eicker, Oberbrügge-Ehringhausen

Landmaschinen und Reparaturwerkstatt.

In das Handelsregister A Nr. 987 ist heute die offene Handelsgesellschaft August Sauer in Halver eingetragen: Die Gesellschaft hat am 1. Januar 1923 begonnen. Persönlich haftende Gesellschafter sind der Fabrikant Erich Sauer und der Kaufmann Otto Sauer in Halver.

Lüdenscheid, den 28. März 1930

Das Amtsgericht

In 3 Tagen Nichttrauer

Ankunft kostenlos:

Sanitas-Depot, Halle a. S. 371

Heimarbeit

schriftl. Vitals-Vorlag

München.

Eichen-Weidenpfähle geschn. Brennholz Bohnenstangen und Buchen-Erbjunker hat abzugeben

Ernst Klück jr.,

Forstkulturgeschäft,

Elbringhausen b. Kierspe.

Tel. Nr. 667 Amt Meinerzhagen.

Nichtversetzte

Schüler (innen) aller Schulen können Zeitverlust einholen. Individueller Unterricht, kleine Klassen.

Paedagogium

Privatsch. - Schülerh. Hagen Bahnhofstr. 34

Gebrauchte

Dachziegel

ca. 3000 Stück für Schuppen- oder Scheunenbedachung geeignet hat billig abzugeben

Bremmer,

Schöneberge,

Telefon 171.

Wir empfehlen vom

Lager lieferbar:

Superphosphat,

Imm.-Superphosph.,

Normal-Knochenmehl,

Kalkstickstoff,

schwef. Ammoniak,

Kalksalz,

ferner:

Saathafer-Goldkorn,

Klee- und Grasfamen

aller Art.

Bürger & Lausberg,

Halver, Tel. 326.



Dilettanten-Verein

„Hohenzollern“ Halver.

Am 2. Ostertage — auf der Karlshöhe —

„Frühjahrsaufführung“

nachmittags 4 1/2 Uhr

Der Glockenguß zu Breslau, oder Die Sünderglocke i. Magdalenen-Turm.

Schauspiel von Max Brock.

Abends 8 Uhr

Tanz-Vergnügen

Es ladet ergebenst ein

Der Vorstand.

Samstag nachmittag 3 Uhr

Schülervorstellung.



Mittwoch und Donnerstag in Verteilungsstellen:

Kronprinzenstraße,

Oekinghausen,

Ehringhausen

frischen Seefisch (ohne Kopf)

per Pfd. 36 Pfg.

Konsumverein Halver.

Schöne, moderne

4 Zimmer-

Wohnung

2 Min. vom Bahnhof

Ost-Mönchsfeld,

sofort zu vermieten.

Von wem sagt die

Geschäftsst. des Allg. Anz,

Halver.

Stützenarten, besser

Druckerei Wilt. Bell jr.

Habe Donnerstag hoch-

tragende

Kühe

Wilt. Schoppmann,

Linge.

Am Donnerstag Nach-

mittag, den 17. April

erhalte ich eine Auswahl

von

Weide-

vieh

Hugo Kerspe,

Halver, Tel. 352.



„Das Hühneraugesitzt aber tief“

„Und sitzt es noch so tief“

„Lebewohl“ holt es heraus,

Hühneraugen-Lebewohl u. Lebewohl-Ballenscheiben Blechdose (8 Plaster) 75 Pfg. Lebewohl-Fußbad gegen empfindliche Füße und Fusseschweiß, Schachtel (2 Bäder) 50 Pfg. erhältlich in Apotheken und Drogerien. In Schalksmühle: Adler-Drogerie A. Cordt, in Kierspe Bahnhof Drogerie C. Baukloh.